

Inspirationen aus der „Mach-mit-Krippe“ für unser Gemeindeleben vor Ort

Advents- und Weihnachtszeit 2020
in Heilig Kreuz Soest



Mit der Mach-mit-Krippe den Menschen ganz nah

**Wir wollen den Glauben wieder mehr in den Mittelpunkt der Menschen rücken.
Die „Mach-mit-Krippe“ (MmK) bietet hierzu zahlreiche Ansätze und Inspirationen.**

- 1) Sich an den aktuellen Bedürfnissen der Menschen orientieren!
- 2) Sich den Bedürftigen aktiv zuwenden und dorthin gehen, wo Not ist!
- 3) Die Frohe Botschaft verständlich vermitteln und zum Leuchten bringen!
- 4) Die Menschen dort erreichen, wo sie sich befinden!
- 5) Flexibel und erfinderisch sein und unterschiedliche offene Angebote machen!
- 6) Die Talente der Menschen ansprechen, sie zum Leuchten bringen!
- 7) Freiräume für Handeln schaffen und Ressourcen bereitstellen!
- 8) Vertrauen in die Fähigkeiten von anderen haben und Verantwortung teilen!
- 9) Neue Formate von Gottesdiensten / Wort-Gottes-Feiern fördern

Version vom 30.01.2021
erstellt von Dr. F.-J. Klausdeinken

Mitglieder der Konzeptgruppe:
Annika van Damme, Andreas Schmidt, Christoph Brüntrup, Franz-Josef Klausdeinken

1) Sich an den aktuellen Bedürfnissen der Menschen orientieren!

- a. Lebenswelten der Menschen wahrnehmen und annehmen
- b. Den Mehrwert der Frohen Botschaft für das eigene Leben vermitteln

Impulse des Diözesantags 2020

Die PR leben ganz aus den Bedürfnissen der Menschen oder sie scheitern. Menschen kehren auch deshalb der Kirche den Rücken, weil sie nichts mehr mit ihrem Leben zu tun hat. Wenn sich Lebenswelten verändern, muss sich auch unser Handeln verändern. Wir müssen uns konsequent auf das ausrichten, was Menschen bewegt. Wir werden daran gemessen, wie wir auf diese Bedürfnisse eingehen. Die Menschen sollen durch unsere Pastoralen Handeln einen Mehrwert für ihr eigenes Leben entdecken. Kurzvideo vom DT2020: <https://www.youtube.com/watch?v=KwpfNKwkqrl>

Die Bedürfnisse der Bewohner im Quartier

Im Soester Westen leben viele **junge Familien**. Die Bewohner des Quartiers lassen sich zu 50% den **Milieus der „Bürgerlichen Mitte“, den „Postmateriellen“ und „Etablierte“ zuordnen**. Die Schlagworte „Kirche als familiäre Nahwelt“, „Kirche von unten“ und „Kirche als professionales Unternehmen“ spiegeln wichtige Utopien dieser Milieus wider. Das **Kirchenbild** ist ein offenes Netzwerk mit vielen Freiräumen und Akteuren für eigenverantwortliches Handeln über die Grenzen der Kirche hinaus. Grundlage für diese Aussagen sind die Sinus-Milieu-Daten (2009), die Ergebnisse zweier Gemeindebefragungen (2009, 2011) und Diskussionsforen (2008-2011).

Die **KiTa** und die **Kleinkindergruppe** auf dem Gelände sind ein wichtiger Kristallisationspunkt für christliche Erziehung und die Vorbereitung auf das Weihnachtsfest ein zentrales Element im Jahreskreis. Die Eltern entscheiden sich vielfach bewusst für einen christlichen Träger.

Gerade im **Shutdown** suchen die junge Familien im Quartier Inspirationen, Haltepunkte und Möglichkeiten, kreativ und solidarisch aktiv zu werden. Der **Spaziergang der Familie** („Kinderlüften“) zur MmK als inspirierender Ort, wird zum **liebgewonnenen Ritual**.

Die Umsetzung

Das **Weihnachtsfest und die Krippe sind zentrale Themen in den jungen Familien**. Die Kinder sind wissbegierig und die Eltern sind gefordert, Antworten zu geben. Durch die **MmK zum Anfassen** kommen die Kinder aktiv in Kontakt mit dem Geschehen. Der Ochse und der Esel, die sich reiten lassen, die Schafe, die gestreichelt werden können und die Futterkrippe mit Stroh machen das Evangelium lebendig und begreifbar.

Die MmK befindet sich als lebensgroßes **„Daußenprojekt“** direkt am Laufweg zur Kita / Kleinkindergruppe und bietet bei jeder **Bring- und Abholzeit** eine Möglichkeit der Begegnung. Gerade die kleinen Kinder sind neugierig und nutzen die Gelegenheit für einen kleinen Abstecker.

Durch die **Beteiligung der Mütter und Väter** bei den Bau- und Bastelaktionen wird die **MmK Teil der Familien**. Ein **professioneller Rahmen** (Visualisierung über die Homepage, finanzielle Unterstützung) ermöglicht ein effizientes „sich Einbringen“ und aktives Gestalten eines kirchlichen Projekts. Das **gemeinschaftliche Gestalten** stärkt die Sozialkontakte und ermöglicht neue Verknüpfungen. Darüber hinaus gibt es diverse „Begleitprojekte“, die schwerpunktmäßig von und für die Jugend organisiert werden (Bastelaktion „Krippe to go“, „Kinderkatechese to go“, Hybrid-Krippenspiel (Video + Bühne), Friedenslicht (DPSG).

Die MmK ist als offene **Plattform** (Open Space Project) **mit weiten Grenzen konzipiert**. Vieles ist möglich und wird eigenverantwortlich umgesetzt. Die Konzeptgruppe hat nur den Rahmen vor.

Über die angedockten Sozialprojekte (z.B. Weihnachtspakete für Soester Tafel) kann Solidarität mit den Bedürftigen im Sozialraum gelebt werden.

Konkrete Pastorale Verortung im Pastoralkonzept des PV Soest (2014)

Hier finden zahlreiche Hinweise für die Herangehensweise. Hierzu einige Beispiele:

- Hierbei müssen wir natürlich die **Bedürfnisse der Menschen** im Blick haben. Diese wiederum werden durch viele Faktoren wie Alter, Milieu, Bedürftigkeit oder Glaubenstiefe bestimmt. Letztendlich geht es um Zufriedenheit, Erfüllung und die gelebte Beziehung zu Gott. (Kap. 1)
- Wir laden ein:
„**Mach-mit-Kirche**“ aktive Ausgestaltung unseres Glaubens zum Wohl der Menschen
„**Geh-hin-Kirche**“ aktives aufeinander Zugehen, um den Glauben zu verbreiten“ (Kap. 1)
- Die engen Zeitfenster der **Jugendlichen** (u. a. Nachmittagsunterricht) schränkt das ehrenamtliche Engagement stark ein. ... Hier liegt eine große Herausforderung, solche Angebote zu schaffen, die Jugendlichen Glaubenspraxis und Kirchennähe ermöglichen. (Kap. 2.2)
- Es wird in Zukunft immer mehr jüngere Menschen geben, die in ihrer Jugend wenig Glaubensvermittlung und -erfahrung gemacht haben. Möglicherweise müssen hier ganz neu **Konzepte der Glaubensvermittlung und -erfahrung** entwickelt werden. (Kap. 2.2)
- Wir unterhalten **Netzwerke** mit anderen Gemeinden und wollen im Dialog die soziale, politische und kulturelle **Welt mitgestalten**. (Kap. 3)
- Bei uns fühlen sich die Menschen wohl, fühlen sich geborgen, **wir sind füreinander da** und sind offen für andere. Unsere **Kraft teilen wir mit Menschen**, denen es nicht gut geht. (Kap. 3)
- Die Gemeinden entfalten selbstständig wahrnehmbare Aktivitäten und werden mit den entsprechenden Ressourcen ausgestattet. (S. 3.1)
- Die Gemeinde muss sich noch stärker von der „versorgten Gemeinde“ zur „**selbstsorgenden Gemeinde**“ wandeln. (Kap. 3.1)
- Es gibt ein großes **Potenzial an engagierten Menschen** mittleren Alters, für die es attraktiv ist, lebendige Gemeinde mitzugestalten. Sie sind **aber auch kritisch und haben einen klaren Anspruch** an Amtsträger, Gemeinde und Engagement. Die Schlagworte „Familialismus“, „Kirche als fortschrittliche Pfarrfamilie“, „sozial-pastorale Basisgemeinde“, aber auch „Vertrautheit mit Regeln, Ritualen, Strukturen und Formen“ stehen stellvertretend für die Grundeinstellung dieser Gruppen. Für sie sind Familie, Freiraum, Offenheit und Toleranz hohe Güter. (Kap. 3.2)
- Des Weiteren gibt es in unserem Stadtteil auch Milieus, die von der Kirche heute nur noch schwer erreicht werden („Hedonisten“, „Experimentalisten“ und „Konsummaterialisten“; vgl. Sinus-Milieu-Studie der DBK). Wir wollen den fernstehenden, suchenden und fragenden Menschen spezielle Angebote machen, damit Kirche und Glaube einen aktiven Bezug bekommen. (Kap. 3.2)

2) Sich den Bedürftigen aktiv zuwenden und dorthin gehen, wo Not ist!

- a. Die Liebe zu Gott und den Menschen ist Brot brechen und Füße waschen.
- b. Pastorales und diakonisches Handeln müssen tief durchwebt sein.

Impulse des Diözesantags 2020

Wir Christen haben einen klaren Auftrag: Nachfolge Jesu heißt dorthin zu gehen wo Not ist. Das Zukunftsbild erkennt darin einen Gradmesser für die Echtheit unseres Glaubens. Wir hören zu und helfen, wir gehen zu den Kranken, Alten, Einsamen und Bedürftigen. Die Liebe zu Gott und die Liebe zu den Menschen gehören untrennbar zusammen. Jesus lebt uns das vor: im Abendmahl bei Brotbrechen und Füße waschen. Für Menschen da zu sein bedeutet konkrete Hilfe und Hoffnung. Diakonisches und Pastorales Handeln müssen sich tief durchweben. Im ernsthaften Dienst an armen und bedürftigen Menschen erweist sich die Echtheit des Glaubens und der Liebe.

Kurzvideo vom DT2020: <https://www.youtube.com/watch?v=iva1tuKNEkE>

Die Bedürftigen im Sozialraum

Im Soester Westen leben deutlich weniger Bedürftige als in anderen Gemeindegebieten. Die **Bedürftigen** erreichen wir „indirekt“ über die im **Sozialraum** etablierten Hilfsorganisationen. Hier bietet Soest ein breites Netz mit zahlreichen Akteuren.

Die Umsetzung

Durch die aktive Einbindung von Amnesty international (Unterschriftenaktion), Soester Tafel (Weihnachtspakete), Caritasverband (Hilfsfond, DaSein) in das Krippenprojekt sprechen wir deren Engagierte an und erreichen auch deren Zielgruppen. Über eine Fotoausstellung (AI) und Aufsteller (Caritasverband) bleiben die Themen über einen längeren Zeitraum präsent. Darüber hinaus werden die Spendenaufrufe der Aktion „Adveniat“ und „Sternsinger“ aktiv beworben.

Die zahlreichen Unterschriften oder Weihnachtspakete zeugen von der hohen Bereitschaft, sich caritativ einzubringen und den diakonischen Handlungsauftrag anzunehmen. Die Gespräche und Begegnungen an der Krippe zeugen von einer hohen sozialen Verantwortung und Bereitschaft der Teilhabe. Bei Folgeprojekten sollte dieser Ansatz konsequent verfolgt werden.

Konkrete Pastorale Verortung im Pastoralkonzept des PV Soest (2014)

Hier finden zahlreiche Hinweise für die Herangehensweise. Hierzu einige Beispiele:

- Zusammenwirken mit **caritativen Diensten und Einrichtungen** und gemeinsame öffentliche und politische Vertretung sozialer Anliegen. (Kap 3.1)
- Das bedeutet für uns, das Wort Jesu, „Liebe Deinen Nächsten, wie Dich selbst.“ und „Was Ihr dem geringsten eurer Schwestern und Brüder getan habt, habt Ihr mir getan.“ ernst zu nehmen. Menschen sind in unserer Gemeinde mit ihren **alltäglichen Sorgen und sozialen Bedürfnissen** willkommen. (Kap. 6)
- Ein **offener Blick für Menschen**, die Hilfe suchen und benötigen, ist notwendig. Dies gilt insbesondere für Vereinsamte, Arme, instabile Familien, Alleinerziehende, Menschen mit Behinderungen und nicht Sesshaften. Oft ist es der aktive Blick in die Nachbarschaft, der auf „niederschwelliger Ebene“ Hilfesuchende und Hilfegebende zusammenbringt. (Kap. 6.1)
- Neben den Aktivitäten der Gemeinden sollen **soziale Projekte anderer kirchennaher Verbände** (z. B. Caritas, Kolping, Diakonie) stärker in den Vordergrund rücken. (Kap. 6.2)
- Wir haben auch **soziale Not und Ungerechtigkeit in Soest**, in unserem Land und in der Welt im Blick und versuchen mit regelmäßigen Aktionen und Aktivitäten unseren Beitrag für Frieden und Gerechtigkeit in der einen Welt zu leisten. (Kap 6.4)

3) Die Frohe Botschaft verständlich vermitteln und zum Leuchten bringen!

Impulse des Diözesantags 2020

Wir Christen haben einen klaren Auftrag. Wir sollen das Evangelium zum Leuchten bringen! Evangelisierung beginnt mit Zuhören und damit, die frohe Botschaft neu zu entdecken. Wo wir als Christen gemeinsam feiern und leben sind wir stark und anziehend. Aber eine Annäherung muss für alle ermöglichen sein. Wir müssen auf die Kraft des Evangeliums und der Kraft Gottes vertrauen und unsere Mitmenschen mit ihren Ängsten und Schmerzen, ihrer Freude und Hoffnung nah sein.

Kurzvideo vom DT2020: <https://www.youtube.com/watch?v=r8QEs-ir47w>

Die Umsetzung

Mit der **traditionellen Darstellung (Tierstall)** soll den ganz jungen Kindern das Gefühl von „heiliger Welt“, behütet und beheimatet vermittelt werden. Die lebensgroßen Heufiguren schaffen ein Gefühl von Nähe und eine Begegnung auf Augenhöhe. Das Ochse und Esel auch als Reittiere konzipiert sind, führt dazu, dass die Kinder dort Platz nehmen und die Foto über Soziale Medien verbreitet werden.

Aber es gibt in der heutigen Zeit, nah und fern, auch dramatisch andere Szenen. Millionen von Menschen, die keinen Platz in einer Herberge finden und Mütter, die unter ärmlichsten Bedingungen ein Kind gebären und wo keine Hirten und Könige kommen und huldigen. Es ist „die Sorge um das gemeinsame Haus“ (Laudato si), die uns hier herausfordert zu handeln. Neben einer traditionellen Darstellung wird die Weihnachtsgeschichte auch in die heutige Zeit übertragen. Die **experimentelle Inszenierung (Flüchtlingshütte)**, wird in den Familien das Bewusstsein für die weltweiten Krisen geschärft. Wir wollen die Gründe für Migration, soziale Ungerechtigkeit und Unfrieden über die Wochenthemen in den Fokus rücken:

„**Heimat(los)**“, „**Teilen**“, „**Frieden**“, „**(Vor-)Freude**“ und „**Huldigen**“

Wir Mensch sind verantwortlich die **Schöpfung zu bewahren** und damit verantwortlich, **Gerechtigkeit und Frieden** in die Welt zu bringen. Durch die Auswirkungen des modernen Anthropozentrismus ist aber vieles ins Ungleichgewicht geraten. Aber „nichts von dieser Welt ist für uns gleichgültig“. Die Menschen sollen bewegt werden, Caritas und Weltverantwortung als Lebensstil zu praktizieren. Neben der Einbindung der Spendenaktionen ADVENIAT und STERINSINGER motivieren wir auch zu einer „ökologischen Umkehr“ (LAUDATO SI, 2016). Wir müssen die „Vorbildfunktion der Kirche ernst nehmen“ und „nachhaltige Lebensstile praktizieren und fördern (DBK, 2018).

Das **digitale Krippenspiel des Pastoralen Raums** spielt in der MmK und macht diese zum zentralen Erlebnisort. Hier wird die Weihnachtsgeschichte in mitten der lebensgroßen Heufiguren kindgerecht erzählt und der Weihnachtssegens über die Bildschirme übermittelt.

Das **digitale Krippenspiel von Hl. Kreuz** basiert auf 8 Kurzscenes, welche von unterschiedlichen Familien/Schauspielern gedreht wurden. Im Rahmen der Erstellung der Szenen haben sich die Familien intensiv mit dem Evangelium und dessen Botschaft auseinandergesetzt. Das Zusammenwirken von Jugendleitern als Koordinatoren und verschiedenen Kleingruppen führt zu einem neuen Wir-Gefühl. Dieses Krippenspiel wird in der Krippenandacht und im Weihnachtsgottesdienst eingebunden.

Konkrete Pastorale Verortung im Pastoralkonzept des PV Soest (2014)

Hier finden zahlreiche Hinweise für die Herangehensweise. Hierzu einige Beispiele:

- Die **Kitas** werden noch stärker in das Gesamtkonzept einbezogen. Die Vermittlung von religiösen Inhalten und die Ausrichtung auf das Kirchenjahr sind ebenso wichtig wie die Hilfestellung für Eltern bei der religiösen Erziehung (Kap. 4.2)
- Wir haben auch **soziale Not und Ungerechtigkeit** in Soest, in unserem Land und in der Welt im Blick und versuchen mit regelmäßigen Aktionen und Aktivitäten unseren Beitrag für Frieden und

Gerechtigkeit in der einen Welt zu leisten. ... Die Menschen in unserer Gemeinde werden ermutigt, spontan weitere Projekte ins Leben zu rufen. (Kap. 6.4)

- Neben der Wahrnehmung der Angebote von Klöstern, Bildungshäusern etc. können auch auf Pastoralverbundsebene Exerzitien unter einem eigenen **thematischen Schwerpunkt** entwickelt und vor Ort selbst umgesetzt werden. (Kap. 7.4)
- Der Ausbau der **Angebote für Suchende, Fragende und Fernstehende** ist ein wichtiges Ziel der zukünftigen Gemeindeaktivitäten. (Kap. 7.4)
- In unseren Kirchen und Pfarrheimen finden regelmäßig Kirchenführungen, Vorträge, **Ausstellungen**, Konzerte und Musikdarbietungen statt. Hierüber können neben Gemeindemitgliedern auch andere **Interessierte, Fragende und Suchende**, angesprochen werden. (Kap. 7.6)

4) Die Menschen dort erreichen, wo sie sich befinden!

Impulse des Diözesantags 2020

Wie gelingt Kirche in der „Zeit nach der Volkskirche“?

Menschen kehren auch deshalb der Kirche den Rücken, weil sie nichts mehr mit ihrem Leben zu tun hat. Wir müssen die PRs als pastorale Handlungsräume verstehen und konsequent ausrichten auf das, was Menschen bewegt. Ausrichten auf die auf die Beheimaten aber auch auf die Distanzierten. Wo können wir Gott ins Spiel bringen, wo er gar keine Rolle spielt. Erkennen die Menschen durch unsere Pastorales Handeln einen Mehrwert für ihr eigenes Leben?

Kurzvideo vom DT2020: <https://www.youtube.com/watch?v=KwpfNKwkqrl>

Aktivitäten im Sozialraum

Neben den zahlreiche caritative Gruppen (s.o.) gibt es Aktivitäten im Bereich Kultur, Sport und Umwelt. Wie kann Kirche sich auch dort einbringen und die Engagierten vor Ort unterstützen; z.B. Amnesty International, Soester Tafel, Foodsharing, Klimaaktivisten, ...

Die Umsetzung

Im Rahmen des **Themas „Heimat(los)“** wird die Flüchtlingsproblematik besonders beleuchtet. Neben einer Informationsveranstaltung der Ortgruppe von **Amnesty International** bereichert die Ausstellung „Menschen auf der Flucht“ den Kirchraum über mehrere Wochen.

Das **Thema „Teilen“** wird von mehreren Gruppen mitgestaltet. Durch Unterstützung des **Caritasverband** und Akteure wird die **Aktion DaSein** (für Nichtsesshafte) und der Sonderfond für Bedürftige beworben. Für die **Soester Tafel** werden zahlreiche Weihnachtspäckchen für arme Familien gespendet und eine Aktion von **Foodsharing** gibt Gelegenheit über den Lebensmittelkonsum nachzudenken.

Im Rahmen des **Themas „Huldigen“** wird die Frage gestellt: „Wem huldigen wir?“. Hier kommt auch das Thema Nachhaltigkeit einen besonderen Raum. In Zusammenarbeit mit dem **Arbeitskreis „Klima und Kirche“ (verortet im ev. Bereich) und dem Soester Klimatreff (ohne Kirchenbindung)** sollen Plakate und eine experimentelle Andacht (Meine Gabe für das Kind) auf die besonderen Herausforderungen im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit aufmerksam machen. Ein zentrales Element des biblischen Auftrags ist das Thema „Schöpfung bewahren“. Neben den zahlreichen Publikationen der Dt. Bischofskonferenz hat sich u.a. der Papst in der Enzyklika „Laudato Si“ eindeutig positioniert. Die Menschen sollen bewegt werden Nachhaltigkeit als Lebensstil zu praktizieren.

Konkrete Pastorale Verortung im Pastoralkonzept des PV Soest (2014)

Hier finden zahlreiche Hinweise für die Herangehensweise. Hierzu einige Beispiele:

- „**Geh-hin-Kirche**“ - aktives aufeinander Zugehen, um den Glauben zu verbreiten (Kap 1)
- „**Wir sind „Kirche vor Ort**“ mit ihren Räumen und Begegnungsmöglichkeiten als ortsnahes Zentrum christlichen Lebens. Wir ermöglichen Menschen, Christ zu sein oder es zu werden.“ (Kap. 3)
- Neben dem „Eine-Welt-Laden“ mit fair gehandelter Produkten aus der Welt (u. a. „Soester Kaffee“) finden im Jahreslauf Aktionen zur Bewusstseinsbildung und Solidarität mit der **Dritten Welt** statt. (Kap. 6.3)
- In unseren Kirchen und Pfarrheimen finden regelmäßig Kirchenführungen, **Vorträge, Ausstellungen**, Konzerte und **Musikdarbietungen** statt. Hierüber können neben Gemeindemitgliedern auch andere Interessierte, Fragende und Suchende, angesprochen werden. (Kap. 7.6)
- So wollen wir uns verstärkt bemühen, mit den **anderen christlichen Kirchen den Stadtteil** als gemeinsames Handlungsfeld zu begreifen. (Kap. 8.1)
- Auf **lokalpolitischer Ebene** sind Gemeindemitglieder aktiv. Die Beziehung zur Kommunalpolitik ist gut, sodass wichtige Anliegen wie soziales Engagement (u. a. Stadteitarbeit) oder gesellschaftspolitische Fragen (u. a. „verkaufsoffener Sonntag“) offen diskutiert werden können. (Kap. 8.3)
- Es ist wichtig, ein **Kommunikationskonzept zielgruppengenau und themenspezifisch** zu entwickeln. Zielgruppe oder besser gesagt Kommunikationspartner sind alle Menschen, die im Seelsorgebereich leben, d. h. diejenigen, die zur „Kerngemeinde“ gehören und diejenigen, die wenig oder nichts bzw. noch nichts mit Kirche zu tun haben. (Kap. 9.5)

Abb. Gruppierungen im Soester Sozialraum (Beispiele)



5) Flexibel und erfinderisch sein und unterschiedliche offene Angebote machen!

Impulse des Diözesantags 2020

Corona wirkt wie ein Brennglas. Als Kirche werden wir in der Krise in vielen Formen gebraucht. Im Lockdown mussten wir erfinderisch und flexible sein, wenn wir etwas bewirken wollten. Diese wache Dynamik brauchen wir nicht als Ausnahmezustand sondern als Grundvoraussetzung.

Immer wieder müssen wir uns die Frage stellen: Wo war ich relevant? Wo habe ich Sinn gestiftet? Unsere Angebote haben dort funktioniert, wo sie sich an den akuten Bedürfnissen der Menschen orientiert, wo sie ganz bewusst raus geht zu den Menschen. Hier ist die Kirchen in ihrem Kernanliegen aufgetreten. Menschen traten in Verbindung, zueinander und zu Gott.

Kurzvideo vom DT2020: <https://www.youtube.com/watch?v=aS7cwyTurE0>

Die Umsetzung

Durch den Shutdowns und die Kontaktbeschränkung ist klar, dass es eine Reihe von traditionelle Angebote nicht geben wird; z.B. das Krippenspiel mit vielen Teilnehmern auf engstem Raum. Um eine adventliche Stimmung und die Weihnachtsgeschichte aktiv in die Familien bringen, soll eine adventliche Musikveranstaltung und Krippen-Bastelaktionen angeboten und ein digitales Krippenspiel, gespielt von zahlreichen Kleingruppen, entstehen. Hierbei spielt die Vision von „Kleinen Christlichen Gemeinschaften“ eine wichtige Rolle.

Das **traditionelle adventliche Konzert** einer Familie aus der Gemeinde wurde aus einem Lokal in die Kirche verlegt. Hierfür wurde das Format einer musikalischen Adventsandacht gewählt. Um eine Teilnahme auch ohne Präsenz zu ermöglichen, wurde diese **Andacht als Live-Stream** zur Verfügung gestellt. Über 1.000 Aufrufen des Youtube-Videos (Stand 04.01.) zeugen von einem regen Interesse. Da diese Familie auch Wurzeln in Chile hat, konnten die dortigen Verwandten der Andacht folgen. Der Stream stellt auch eine besonderen Wertschätzung der Gemeinde an die Familie da, da diese seit vielen Jahren die Gottesdienste musikalisch unterstützt.

Die „**Krippe to go**“ als Bastelaktionen wurde kurzfristig von den Jugendleitern organisiert. Die zahlreichen, liebevoll vorbereitete Überraschungstüten überraschten die jungen Messdiener und andere Kinder. Auch für die KiTa-Kinder wurde eine „**Kinderkatechese to go**“ entwickelt.

Das **digitale Krippenspiel von Hl. Kreuz** basiert auf 8 Kurzszenen, welche von unterschiedlichen Familien/Schauspielern gedreht wurden. Im Rahmen der Erstellung der Szenen haben sich die Familien intensiv mit dem Evangelium und dessen Botschaft auseinandergesetzt. Das Zusammenwirken von Jugendleitern als Koordinatoren und verschiedenen Kleingruppen führt zu einem neuen Wir-Gefühl. Dieses Krippenspiel wird in der Krippenandacht und im Weihnachtsgottesdienst eingebunden. Über 400 Aufrufen des Youtube-Videos (Stand 04.01.) zeugen von einem regen Interesse.

Konkrete Pastorale Verortung im Pastoralkonzept des PV Soest (2014)

Hier finden zahlreiche Hinweise für die Herangehensweise. Hierzu einige Beispiele:

- Die Aktivitäten finden weiterhin möglichst nah am Menschen statt (Verortung/Beheimatung der Menschen in den Gemeinden). (Kap. 3)
- Für sie sind Familie, Freiraum, Offenheit und Toleranz hohe Güter.
 - klare Zielvorstellungen und lebensnahe Ausgestaltung des Glaubens im Alltag
 - offene und umfassende Kommunikation mit Gemeindemitgliedern und Menschen im Einzugsbereich (Kap. 3.2)
- Wir bauen Brücken, damit die Familien in den Gottesdiensten und in der Gemeinde Heimat finden, zu Hause miteinander beten können und Gott in ihr Leben einladen. Das gemeinsame Handeln steht hierbei im Mittelpunkt. (Kap. 4.1)

- Wir verstehen Kinder- und Jugendpastoral als Familienpastoral. Als Gemeinden möchten wir die Vielfalt der Berufungen von Jung und Alt im Volk Gottes stärken und neue Glaubenszugänge ermöglichen. (Kap. 4.1)
- Wir fördern besonders ältere Jugendliche, die eine Vorbildfunktion für Jüngere übernehmen (z. B. als Gruppen- oder Projektleiter). Hierbei werden auch die Führungs- und Sozialkompetenzen der Älteren gestärkt.
- Wir unterstützen aktive Jugendliche in der Leiterrunde, damit diese attraktive Angebote für Kinder und Jugendliche entwickeln können. Wir begrüßen es, wenn Jugendliche auch neue Wege gehen. Wir ermutigen die Jugendlichen vermehrt besondere Aktionen zu organisieren. (Kap. 4.4)
- Es besteht die Vision einer Mehrgenerationen-Gemeinschaft. Der ungeheure Erfahrungsschatz und das „Vorbild“ der Älteren sind Werte, die wieder bewusst gemacht werden müssen. (Kap. 5.4)
- Die Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit besteht darin, all das weiterzugeben, was Menschen innerhalb und außerhalb der Gemeinde wissen sollten. (Kap. 9.5)
- Um aktive Gruppen (z. B. Kinderkatechese, Jugendarbeit) in ihrer Arbeit zu unterstützen, ist ein einfacher Zugang zu finanziellen Ressourcen wichtig. (Kap. 9.6)

6) Die Talente der Menschen ansprechen, sie zum Leuchten bringen!

- a. Wir müssen über den Kirchturm hinaus Engagement in seiner Vielfalt erfassen.
- b. Wir müssen Erfolgserlebnisse schaffen und Gemeinschaft erlebbar machen!
Wo war ich relevant? Wo kann man mein Handeln sehen?

7) Freiräume für Handeln schaffen und Ressourcen bereitstellen!

- a. Handlungsräume konsequent auf die Bedürfnisse ausrichten.
- b. Den Mehrwert von pastoralem u. diakonischem Handeln für das eigene Leben zeigen.

Impulse des Diözesantags 2020

Wir glauben, dass Gott in jedem Menschen Potentiale anlegt. Es ist unsere Aufgabe, diese Talente wirksam werden zu lassen. Erst, wenn denn diese Begabungen leuchten, realisiert sich Christsein in der Welt. Engagement in seiner Vielfalt zu erfassen bedeutet, über den Kirchturm hinaus zu sehen. Den vielfältigen Einsatz im sozialen und gesellschaftlichen Raum müssen wir mit bedenken. Menschen wollen etwas bewegen, aber es fehlt ihnen der Mut oder die Freiräume, die finanziellen und personellen Ressourcen oder es gibt Widerstände. Wer sich für andere einsetzt will muss spüren: Ich bin wirksam! Mein Engagement ist richtig und wichtig und ich sehe meinen Beitrag.

Kurzvideo vom DT2020: <https://www.youtube.com/watch?v=JOkIRjGxK7o>

Die Umsetzung

Bereits bei der Planung wurden Menschen aufgefordert, sich mit ihren Ideen einzubringen. Mit Hilfe des digitalen Werkzeugs „Padlet“ wurden die Vorschläge jedes Einzelnen für andere sichtbar und wirkten motivierend mitzumachen. Der niederschwellige Zugang (auch anonym) war ein wichtiger Ansatz, um möglichst viele Beiträge zu erhalten.

Durch die Bildung von **Schwerpunkten** wie Planen, Bauen, Basteln oder Themen konnte sich jede*r mit seinen Interessen, Fähigkeiten und **Talenten einbringen**. Jeder Beitrag war willkommen. Wir geben Bauleuten, Bastlern, Musikern, Schauspielern, Dekorateur*innen, Vorlesern, Bloggern, Technikern, Visionären und Machern einen Ort, ihre vielen Talente bei diesem Gemeinschaftsprojekt einzubringen. Es ist ein Experiment, das viel Raum gibt und nicht strikt durchorganisiert ist. Wir vertrauen auf die Kraft der Gemeinschaft. Wir trauen den Hausgemeinschaften und jedem Einzelnen zu, sich einzubringen – jeder noch so kleine Beitrag ist wichtig. Vieles ist möglich – es zählt der Versuch.

Der Artikel „Mach-mit-Krippe - Deine Stärken sind gefragt“ wurde 875 Mal aufgerufen und weist damit die meisten Aufrufe der 15 Artikel rund um die Krippe auf (insges. 6.800 Zugriffe; zzgl. Sonderveranstaltungen). <https://www.pr-soest.de/mmp/mmk/2158-mmk-st%C3%A4rken.html>

Unser Glaube ist eine Kraft die schafft! Wir sind gespannt, was am Ende konkret entstehen wird. Geben wir unseren Hoffnungen, Träumen und Kreativität Raum, dann wird die Mach-mit-Krippe wachsen und Gottes Sohn bei uns ankommen.

Wir laden alle Menschen, Kinder, Jugend, Erwachsene und Senioren im Pastoralen Raum und im Großraum Soest ein. Lassen Sie sich herausfordern und gestalten Sie mit! damit die Mach-mit-Krippe mitten unter uns entsteht. Lebendig und lebensgroß soll sie werden – Botschaften verbreiten! "

Rund um das Krippenprojekt entstanden weitere kleinere Projekte. So eine „**Krippe to go**“ für die Messdiener oder eine „**Kinderkatechese to go**“ für die KiTa-Kinder.

Darüber hinaus gab es **digitales Krippenspiel**. Dieses basiert auf 8 Kurzscenes, welche von verschiedenen Familien/Schauspielern gedreht wurden und bei den beiden Gottesdiensten am 24.12. gezeigt wurden. Das Video wurde 460 Mal aufgerufen. <https://www.youtube.com/watch?v=SIf042u6laU>
Die Krippe wurde auch Drehort für eine Online-Krippenandacht für den Pastoralen Raum. Die Kita-Leitung Annika Van Damme erzählte die Geschichte von den Weihnachtssternen und die Gem.Ref. Martina Neuhaus erzählte die Weihnachtsgeschichte auf lebendige Weise (220 Aufrufe).
<https://www.youtube.com/watch?v=Z-ep55T1mt4>

Konkrete Pastorale Verortung im Pastoralkonzept des PV Soest (2014)

Hier finden zahlreiche Hinweise für die Herangehensweise. Hierzu einige Beispiele:

- „Die **Gemeindemitglieder** im PV Soest denken aktiv über sich und die Zukunft nach. Sie entwickeln Projekte, stärken das Netzwerk und sind motiviert Verantwortung zu übernehmen.“ (S. 4)
- „Die große Zahl Ehrenamtlicher in den vielfältigen Aufgabenbereichen und auf allen Ebenen empfinden wir als eine unserer größten Stärken. Gerade das aktive Gemeindeleben wird maßgeblich von Frauen getragen und mitgestaltet. Die Anerkennung und Förderung dieser Menschen sind von zentraler Bedeutung. Wir müssen eine Kultur des Dankens entwickeln.“ (S. 7)
- „Der PV ist ein Seelsorgeraum der Kooperation und des gemeinsamen Handelns und hat die Aufgabe, das kirchliche Leben in den Gemeinden zu fördern und Formen einer fruchtbaren Zusammenarbeit der Pfarreien zu verwirklichen. Ziel ist die Bündelung und Stärkung der pastoralen und diakonalen Dienste und der Verwaltungsaufgaben.“ (S. 7)
- Wir fördern besonders ältere Jugendliche, die eine Vorbildfunktion für Jüngere übernehmen (z. B. als Gruppen- oder Projektleiter). (Kap. 4.1)
- Es besteht die Vision einer Mehrgenerationen-Gemeinschaft. (Kap. 5.4)
- Gewinnung, Förderung, Begleitung und Koordination der ehrenamtlichen Dienste (insbesondere auch der katholischen Verbände) (Kap. 3.1)
- Um aktive Gruppen (z. B. Kinderkatechese, Jugendarbeit) in ihrer Arbeit zu unterstützen, ist ein einfacher Zugang zu finanziellen Ressourcen wichtig. Es wird angeregt, dass diesen Gruppen Budgets zur Verfügung gestellt werden, über die sie verantwortungsvoll verfügen können. (Kap. 9.6)

8) Vertrauen in die Fähigkeiten von anderen haben und Verantwortung teilen!

- a. Aktive Beteiligung fördern heißt auch fordern
- b. Aktive Beteiligung heißt auch „machen lassen“ und nicht ausbremsen

Impulse des Diözesantags 2020

Leitung hat viele Gesichter und Facetten: gegenseitiges Vertrauen , geteilte Verantwortung, aktive Beteiligung, Menschen fördern, Ertrag sichern. Guten Leitung bedeutet, dass Mensch gefördert werden und ihre Talente entfalten können. Es geht um den Lernprozess: selbst besser leiten können und andere besser leiten lassen. Niemand soll überfordert sein und niemand soll ausgebremst werden. Klare Leitlinien führen zu Verbindlichkeit und Sicherheit bei der Aufgabenteilung.

Kurzvideo vom DT2020: https://www.youtube.com/watch?v=ua_t28YDb2w

Die Umsetzung

Der PGR erteilte einer **Konzeptgruppe** den Auftrag zur Realisierung einer Krippe auf dem Kirchplatz. Die Gruppe war heterogen aus Interessierten besetzt. Kurze und unkomplizierte Kommunikationswege ermöglichten schnelles und effektives Handeln. Gleich zu Beginn der Konzeptionsphase wurde die Entscheidung für eine historische und eine experimentellen Inszenierung gewählt. Hierdurch ergab sich die Möglichkeit für Themenschwerpunkte.

Der **PGR** folgte den Überlegungen der Konzeptgruppe. Positiv ist zu vermerken, dass sich das **pastorale Personal** nicht als Leitung sondern über Beiträge eingebracht hat (Krippenvideo, spirituelle Texte zur Krippe).

Durch die frühzeitige **Kommunikation des Konzeptes** als Open Space Project, konnten zahlreiche Akteure in den verschiedenen Handlungsräumen (Steuern, Bauen, Basteln, Gestalten) gewonnen werden. Zu keinem Zeitpunkt musste korrigierend eingegriffen werden. Jedoch war es notwendig, einige Ideen etwas stärker anzuschieben (digitales Krippenspiel).

Das **gemeinschaftliche Handeln** und die **beeindruckenden Ergebnisse** führte zu einer **hohen Identifikation und Befriedigung**.

Eine Visualisierung des Netzwerks (z.B. als Organigramm) und ein umfassender Email-Verteiler lag nicht vor. Das Konzept forderte jedoch die Vernetzung der Gruppen/Akteure, um **selbstständiges Handeln** zu ermöglichen. Hierzu wurden folgende Maßnahmen getroffen:

- klare Gruppierung (Konzept, Bauen, Basteln, Schwerpunktthemen),
- temporäre Email-Adressen, um eine Kontaktaufnahme zu ermöglichen
- öffentliche Ideenplattform (Padlet), um Transparenz und Wertschätzung zu vermitteln
- Artikel über den Projektfortschritt, um die Motivation zu erhöhen
- Bereitstellung von notwendigen Ressourcen / finanziellen Mittel

Ein klares Ziel ist die Weiterentwicklung von der versorgten Gottesdienstgemeinde in ein sich selbst-sorgendes Glaubens-Netzwerks. Die umfassenden Leitlinien des Pastoralkonzept führen zu einer hohen Verbindlichkeit und Selbstsicherheit in den Entscheidungsabläufen.

Konkrete Pastorale Verortung im Pastoralkonzept des PV Soest (2014)

Hier finden zahlreiche Hinweise für die Herangehensweise. Hierzu einige Beispiele:

- Leitung erfordert Visionen, Motivation und Kompetenz. Neben den Hauptamtlichen gibt es zahlreiche gewählte Mitglieder in Gremien, die die Gemeinden leiten. Diese werden von engagierten Ehrenamtlichen unterstützt. Wir legen Wert auf Strukturen, die dem Gemeindeleben und den

Menschen dienen, auch wenn wir wissen, dass das „Heil“ nicht von Strukturen abhängt. Je größer und je dezentraler die Organisationseinheiten sind, desto wichtiger ist eine transparente Darstellung der Strukturen und der Kommunikationslinien. (Kap. 9.2)

- Für eine gute Leitungspraxis gilt: Die Perspektiven und Leitgedanken werden verbindlich in einem Pastorkonzept dargelegt. (Kap. 9.2)
- Es bedarf „Schwerpunkt-Experten“ auf PV-Ebene, die klar erkennbar sind (z. B. Jugendarbeit, Seniorenarbeit). (Kap. 9.2)
- Es bedarf aktiver Gremien, die die Arbeit in den Gemeinden so weit wie möglich selbstständig koordinieren. (Kap. 9.2)
- Es bedarf eines aktiven, möglichst großen Teams an Ehrenamtlichen, die die Arbeit in den Gemeinden so weit wie möglich selbstständig tragen. (Kap. 9.2)
- Der Umbau in ein flachhierarchisches „Glaubens-Netzwerk“ ist innerhalb der Gemeinde, im Stadtteil und im PV voranzutreiben. (Kap. 9.2)
- Die Wahrnehmung der Eigenverantwortung der einzelnen Gemeindeglieder als „Taufpriester“ muss gestärkt werden. (Kap. 9.3)
- Kommunikation erfordert Vertrauen und eine positive Grundhaltung (nach dem Hl. Benedikt sind die „Murrer“ ein großes Übel). Es soll klar erkennbare „Knotenpunkte“ geben, damit Vernetzung, Kommunikation und Engagement transparent bleiben. (Kap. 9.4)
- Entsprechend der zukünftigen Organisationsform sind horizontale und vertikale Kommunikationslinien zu benennen und auszubauen; „Flaschenhalssituationen“ sind zu minimieren. (Kap. 9.4)
- Erweiterungen wie Digital-Timer oder Projektmanager ermöglichen eine sinnvolle Erweiterung hinsichtlich Gemeinde-Organisation. (Kap. 9.4)
- Perspektiven, Leitlinien (Spielregeln), Entscheidungen müssen möglichst transparent transportiert werden. (Kap. 9.4)
- Gute Kommunikation im Glaubens-Netzwerk ist die Herausforderung. Es sind die Informations- und Kommunikationsbedürfnisse von „Kerngemeinde“ und „Fernstehenden“ zu berücksichtigen. (Kap. 9.5)

9) Neue Format von Gottesdiensten / Wort-Gottes-Feiern fördern

Impulse des Diözesantags 2020

Was ist eigentlich eine gelungene Feier? Sie muss ein Erlebnis sein!

Eine gute Feier verwandelt den Alltag in einen Festtag. Gott begegnet uns auf vielfältige Weise, also brauchen wir vielfältige Möglichkeiten, ihm zu antworten. Deshalb feiern wir in unterschiedlichen Formen und die Eucharistie wollen wir als Höhepunkt erlebbar machen. Aber die Realität ist anders; wir schöpfen unsere Möglichkeiten oft nicht aus; z.B. durch unsere Sprache, die Musik, den Raum, die Akteure, die Beteiligung, die Vielfalt der Formen, ... Gottesdienste sollen als Feiern erfahren werden, an die ich gerne zurückdenken, die mich durch den Alltag tragen und die Begegnung mit Gott in mir nachhallen lassen. Kurzvideo vom DT2020 <https://www.youtube.com/watch?v=dxQsxJMcJoY>

Die Umsetzung

Im Rahmen der Aktionswoche „Teilen“, die am 2. Adventssonntage als **Familiengottesdienst** startete, wurden **Aktionen von Kindern/Jugendlichen** vorbereitet. Hierdurch waren auch Familien der KiTa-Kinder eingebunden. Statt der üblichen Predigt durch den Zelebranten fand diesmal eine **Predigt durch eine Frau** des Vorbereitungsteam zum Thema „Teilen“ statt.

Auf Grund der Corona-Hygieneregeln wurde das Konzert einer engagierten Familie in die Kirche verlegt. Aus liturgischen und rechtlichen Gründen wurde das Format einer **musikalische Andacht** gewählt. Besinnliche Texte und Erläuterungen der adventlichen Lieder vermittelten eine spirituelle Einstimmung in den Advent. Die Rate von über **1.100 Zugriffen** zeigt die hohe Erreichbarkeit und Anerkennung für dieses neue Format. <https://www.youtube.com/watch?v=zf8DV3RYIDs>

Auf Grund des verschärften Shutdowns entschieden sich viele Familien für die **Andacht mit Krippenspiel auf dem Kirchplatz**. Die Wiedergabe eines selbstgedrehten digitalen Krippenspiels fand großen Zuspruch. Die Einbindung der Mach-mit-Krippe in das Geschehen gestaltete die Weihnachtsgeschichte und die Geburtsszene sehr anschaulich. <https://www.youtube.com/watch?v=Slf042u6laU>

Der **Weihnachtsgottesdienst** war diesmal statt mit ca. 500 Personen nur mit ca. 75 Personen gefüllt (max. 100 Personen). Die Möglichkeit, den Gottesdienst als Livestream zu verfolgen, wurden von zahlreichen Familien genutzt. Inzwischen haben sich **über 490 Zugriffe** ergeben. Auch in diesem Gottesdienst wurde das digitale Krippenspiel als Einspieler genutzt und hat viele Familien zuhause erreicht. <https://www.youtube.com/watch?v=FTSh8JsbWGc>

Im neuen Jahr wurde der Vorabend zum Dreikönigsfest als experimentelle Andacht zum Thema „Schöpfung bewahren“ gestaltet. Ca. 50 Menschen nutzten die Möglichkeit. Hiervon waren ca. 1/3 kath., 1/3 ev. und ca. 1/3 Kirchenferne mit Ausrichtung auf Klimaschutz.

Konkrete Pastorale Verortung im Pastoralkonzept des PV Soest (2014)

Hier finden zahlreiche Hinweise für die Herangehensweise. Hierzu einige Beispiele:

- Die Menschen, die zu Gottesdiensten kommen, suchen vor allem Ruhe und Kraft. Eine angepasste Liturgieform ist zu finden, um diesem Bedürfnis noch mehr entgegen zu kommen. (Kap. 7.1)
- Zu klären ist auch die Frage, inwieweit die Gemeinde (Themen-)Gottesdienste vorbereitet und der Priester sich einbringt. (Kap. 7.1)
- Es bieten sich Wortgottesfeiern und viele andere Gottesdienstformen an. Hier sind nicht nur Diakone und Gemeindeferenten, sondern auch theologisch interessierte Gemeindeglieder und ausgebildete Katecheten/Religionslehrer gefordert, die Gottesdienste aktiv vorzubereiten bzw. diese zu gestalten. (Kap. 7.2)